

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 46

Artikel: Achtung Tonfilm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tonfilm-
aufnahme im
Atelier.
Im Vordergrund
sitzen die beiden
Darsteller, oben
und im Hinter-
grund stehen
alle die Regisseure,
maschinellen Leit-
er, Operatoren
einer ganzen Kom-
petenz und techni-
sche Bedienstete.
Links der Mitte
zwei Mikrophone
sowie ein Teil des
Tonkabinen-
vorräts.



«Gold, Gold!»
Momentaufnahmen
aus dem Film «Das
Land ohne Frauen».
Die Darsteller zeigen
die Goldgräber-
zeit.

Achtung!

Noch vor wenigen Monaten hatte man in Europa für den Tonfilm nur ein mitteldinges Lächeln übrig. Gelegentlich wurde ironisch oder sogar von „Tonfilmverbrechen“ gesprochen und als schändliche Diktatur angesehen und damit die neue Erfindung verächtlich abgetan. Währenddessen rüstete Amerika mit feuerhaften Tonfilm zum Kampf gegen den stummen Film. All die alten Formen wurden eingeschlagen, und an ihrer Stelle unter gewaltiger Konsolidierung eines schallhaltigen Tonkinos gehalten. Und bald war die gesamte Sprechkunst in die Alte Welt und eroberten sich trotz der Hemmisse der verschiedenen Sprachen die Sympathien des Publikums. Das ist der Erfolg, den der Tonfilm in Europa das Erwachten. — Heute hat die europäische Filmindustrie begriffen, welche kostbare Zeit sie mit dem Zögern verschwendete. Wie hoch der Preis für die Verzögerung zu stellen ist, zeigt sich in diesen Kreisen eingeschätzt wird, davon zeugen die geradezu gigantischen Prozesse zwischen den Grenzen der Alten und der Neuen Welt. Ein kleines Teilstück dieses Kampfes spielt sich auch in der Schweiz ab und dürfte, sofern es nicht zu einer Verständigung kommt, unsere Gerichte noch jahrelang beschäftigen.

Redaktion.

Wir stehen seit langem in einer großen Filmkrise, die von dem starken Aufstauen der lebensfähigen amerikanischen Ton-Großfilme herdauert. In kaum vier Jahren ist ein Kapital von gegen 600 Millionen Franken in den amerikanischen

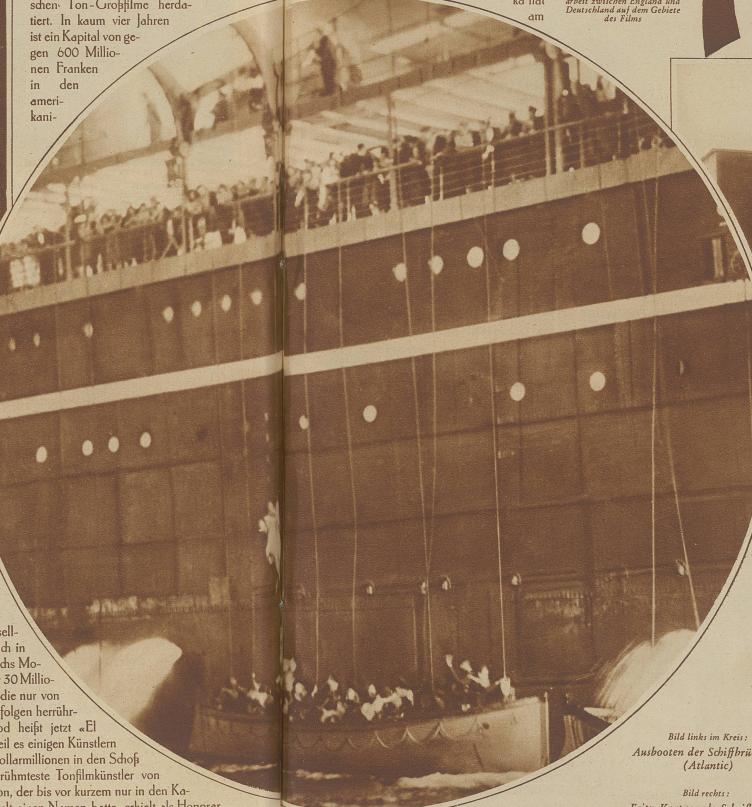
Dollar. Ein anderer erfolgreicher Darsteller, Viktor MacLagan, erhält von der Fox-Filmgesellschaft ein Wochenhonorar von 4500 Dollar, H. B. Warner bekommt 5000 Dollar, Greta Garbo nach ihrem neuen Kontakt 6000 Dollar. Dem Sänger John McCormack wurden für seinen ersten Tonfilm 500 000 Dollar bezahlt, für den zweiten bekommt er 750 000 Dollar. Charlie Chaplin würde, wenn er sich zu einem Tonfilm entschließen könnte, dafür ein Honorar von wenigstens 4 Mill. Dollar bekommen. Der New Yorker Kabarettist Charles King bekommt 5000 Dollar die Woche. + Allein diese Zahlen beweisen, welter Umschwung, ja welche Revolution sich im Filmgebiet von gestern auf heute vollzogen hat. Amerika hat

Der Mann im Ausguck.
Eisberg im Sicht
Aus dem Tonfilm «Atlantis»
der British International Pictures.
Dieser Film ist das erste Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland auf dem Gebiete des Films



schnellsten, am geschäftigsten begriffen, welche außerordentliche Zukunft der Tonfilm haben muß. Während Europa kritisierte, zweifelte, in eine unerhörte Produktionskrise geriet, baut Amerika in schnellstem Tempo um und auf. Ganz Hollywood ist nur noch ein Tonfilm. Es gibt dort keine gläsernen Ateliers mehr. Die kirchengroßen Räume sind wittert, zementiert, schalldicht gemacht. Der Tonkontrolleur und erst recht der Aufnahmemechaniker sitzen schalldicht in ihren mit Gummi und Filz abgedichteten Telefonzellen, damit das Kurbelgeräusch nicht hörbar wird. Es ist verblüffend, wie fein abgestufte Töne schon heute vom Tonfilm festgehalten werden. Amerika ist Europa weit vorausgezogen und es hat sich gewissermaßen zur Abwehr in der Tonfilmgesellschaft ein deutsch-englischer Tonfilmtrust gebildet, der versucht, den Vorsprung mit großen Goldmitteln einzuholen. + Ein Zurück zum «Stummen Film», gibt es demands kaum mehr. Das Publikum wird bestimmt einen Vorteil davon haben. Da der Tonfilm mit riesigen Geldmitteln arbeiten muß, um etwas Gutes zu leisten, kann der stumme Film auch nur mit hervorragender Qualität arbeiten. Zu überwinden war vom Sprechfilm zunächst die Härte und Kälte der mechanisierten Musik, aber wie man sich an den Film in zwanzig Jahren gewöhnt hat, wird man sich bald auch an das Sprechen gewöhnen. Das amerikanische Publikum ist bereit, darauf an Tonfilme gewöhnt, daß es leicht, wenn heute ein Filmdarsteller spricht, ohne daß man ihm hört. + Ob aber der Tonfilm jemals dazu kommen wird, die Existenzberechtigung des lebenden Theaters in Zweifel zu ziehen, bleibt eine offene Frage.

Tonfilm



Außenansicht eines Tonfilm-Ateliers
Foto: Ufa

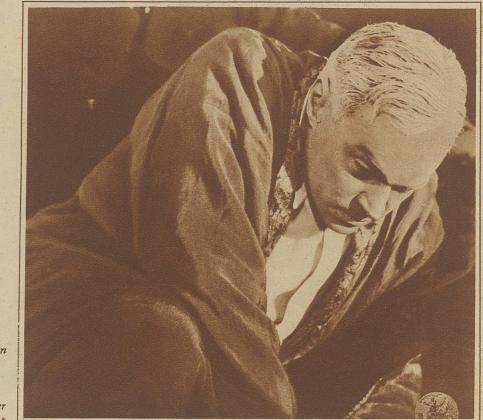


Bild links im Kreis:
Ausbooten der Schiffbrüdigen
(«Atlantis»)
Bild rechts:
Fritz Kortner als Schriftsteller
Heinrich Thomas in «Atlantis»